

Wirkungen und Wirkvoraussetzungen Sozialpädagogischer Familienbegleitung (WiWi^{SPF})

Heinz Messmer/ Marina Wetzel/ Lukas Fellmann/ Oliver Käch

Institut Kinder- und Jugendhilfe
Hochschule für Soziale Arbeit/FHNW

Erster Teil:

Hinweise zum Projekt und zur Projektdurchführung

Zielsetzungen WiWi^{SPF}

SNF-finanziertes Projekt; April 2017 bis Dezember 2020

Anwendungsbezogene Grundlagenforschung: Erzeugung von Wissen über die Praxis und Wirkung von SPF

Das Ziel der Studie liegt in der Gewinnung von Erkenntnissen

- zur Praxis der SPF in der Deutschschweiz und ihren organisationalen Rahmenbedingungen
- zu den Wirkungen von SPF innerhalb der Familie und bezogen auf ihre sozialökologische Umwelt
- zur Rolle der Kinder in der SPF und deren Wahrnehmung von SPF
- zur Bedeutung von Unterstützungsnetzwerken von Familien mit SPF

Methodisches Vorgehen (MWA)

1. Multiperspektivische Wirkungsanalyse (n=16)

Sample:

16 Familien von 5 SPF-Organisationen aus der Deutschschweiz

- 9 alleinerziehende Mütter/ ein alleinerziehender Vater/ zwei Paare/ ein Paar, dass aber keine Paarbeziehung mehr lebt/ ein Paar, dass ich während der SPF getrennt hat/ eine sorgeberechtigte Grossmutter/ ein sorgeberechtigter Vater und seine neue Ehefrau (Stiefmutter);
- 30 minderjährige Kinder: 23 männlich/ 7 weiblich
- Zum Zeitpunkt der Erhebung schwankt die Begleitdauer zwischen 4Mt und 6 Jahren. < 1 Jahr = 5 Familien/ 1-3 Jahre = 5 Familien / 3-6 Jahre = 6 Familien

Untersuchungsschritte MWA

- Dokumentenanalyse (Auswertung Konzepte/Programmatiken der fünf Anbieterorganisationen)
- Dossieranalysen (Auswertung der Fallakten)
- Ethnografische Beobachtungen von 16 Hausbesuchen
- Pro Familie: je ein Interview mit Kind/Kindern
 - Eltern(teil)
 - Fachperson

Methodisches Vorgehen (SNA)

Soziale Netzwerkanalyse (n=103)

Sampling: Selektives Sampling

Untersuchungsschritte:

- standardisierter Fragebogen (Eltern und Fachperson)
- drei Messzeitpunkte (zu Beginn, nach 6 und 12 Monaten)

Zweiter Teil:

Ausgewählte Ergebnisse der Multiperspektivischen Wirkungsanalyse

(MWA)

Ausgangsbedingungen von SPF

- **Grundlagen der Hilfestellung:** 4 KESB-Fälle, 9 Beistandschaften und 3 Sozialdienste/ Psychiatrien o.ä.
- **Problem- und Bedarfslagen der Familien:** Paarkonflikte; (anhaltende) Überforderungssituationen mit Erziehungsschwierigkeiten (Trennungs-/Scheidungsprobleme/Tod eines Elternteils; das Tragen der alleinigen Erziehungsverantwortung); schulische Probleme der Kinder; Alkoholprobleme; Depressionen der Eltern; migrationsbedingte Schwierigkeiten, fehlende soziale Netzwerke, mangelnde finanzielle Mittel, Arbeitslosigkeit, Rück-/Umplatzierungen der Kinder
- **Unterschiedliche Arbeitskonzepte/Programmatiken der SPF-Anbieterorganisationen**

Ausgangsbedingungen von SPF

- Enge Verknüpfung SPF mit zivilrechtlichem Kinderschutz
- Ambivalente Handlungsaufträge (Unterstützung/Kontrolle)
- Misstrauen/Unsicherheiten auf Seiten der betroffenen Eltern
- Notwendigkeit, Handlungsaufträge zuweisender Stellen in praktikable und bedürfnisgerechte Arbeitsbündnisse zu transformieren
- Kinder wenig in die Planung einer SPF einbezogen
- Häufiger Unklarheit über Aktivitäten anderer Institutionen

Beobachtungen aus der Praxis (Hausbesuche)

- **Unterschiedliche Dauer** (zwischen 30 Minuten und drei Stunden)
- **Unterschiedliche Adressierung Familienmitglieder** (dyadisch/triadisch)
- **Bearbeitete Themen:** Kompetenzentwicklung der Kinder; Organisation und Strukturierung des Familienalltags; erzieherische Themen; Eltern/Kind-Konflikte (weniger: Sucht, psychische Belastung, Paar- und Trennungskonflikte)
- **Themenbearbeitung:**
 - primär Reden (beraten)
 - Modellhandeln
 - teilw. direktiv, teilw. substituierend, weniger aktivierend

Beobachtungen aus der Praxis (Hausbesuche)

- Im Vordergrund der Hausbesuche stehen Themen/Aktivitäten, die die Eltern (teilweise auch die Kinder) aktuell belasten (erzieherische Probleme, Tagesstrukturierung, schulische Probleme, Besuchsregelungen, etc.)
- Je kürzer die zur Verfügung stehende Zeit für die Hausbesuche, desto wahrscheinlicher verbale, direktive/substituierende und dyadische Interventionen
- Triadisch-gemeinsame Aktivitäten, reflexiv-aktivierende oder praktische Interventionen sind demgegenüber eher zeit- und ressourcenintensiv
- Die beobachteten Hausbesuche fokussieren primär auf familieninterne Probleme. Die Erschliessung/ Aktivierung von informellen Netzwerkressourcen ist demgegenüber eher sekundär.

Wirkung aus der Sicht der Kinder

- Kinder erleben SPF primär als spielerische Aktivität (Spass am gemeinsamen Tun, d.h. am Spiel und an gemeinsamen Freizeitaktivitäten)
- Teilweise benennen sie Unterstützung in schulischen Lernkontexten und persönlichen Bedarfslagen
- Kinder des MWA-Samples sind mit Ausnahmen nicht imstande, Veränderungen im Familiensystem zu erkennen und/oder diese auf den Einfluss von SPF zurückzuführen
- Lediglich Kinder, die eine intensive Adressierung in Form von Einzelbetreuung erfahren haben, sind der Meinung, dass die Interventionen von SPF zu positiven Veränderungen im Familiensystem beigetragen haben

Wirkung von SPF aus der Sicht der Eltern

- Eltern erleben die Wirksamkeit von SPF als Beruhigung der schulischen Situation ihrer Kinder
- Eltern erleben die Wirksamkeit von SPF hauptsächlich als Organisation von Entlastung (SPF wirkt, wenn sie spürbare, konkrete und nützliche Hilfe im Alltag leistet)
- Für Eltern ist das sicherheitsvermittelnde Gefühl einer loyalen und vertrauensvollen Ansprechperson wesentlich
- Eltern erleben die Wirksamkeit von SPF als Ermutigung und Unterstützung der eigenen Selbstwirksamkeit
- Eltern erleben die Wirksamkeit in Rahmen einer verbesserten familiären Kommunikationskultur

Wirkung von SPF aus der Sicht der Fachpersonen

- Eine wesentliche Wirkvoraussetzung von SPF aus Sicht der Fachpersonen ist die Herstellung eines Arbeitsbündnisses (wenn Eltern mitziehen)
- Wirkung zeigt sich in kleinen Schritten und zeitversetzt
- Wirkung zeigt sich daran, dass es den Kindern besser geht
- Wirkung zeigt sich an einer haltgebenden Tagesstrukturierung
- Wirkung zeigt sich daran, dass die familiären Belastungen soweit abgebaut werden können, dass Eltern sie eigenständig meistern können
- Wirkung ist oft ein Kompromiss zwischen potenziell-möglichen und realen Verbesserungschancen (grundsätzliche Belastungen bleiben oft ungelöst, sind aber in ihren Folgen kontrollierbar)

Wirkung von SPF ?

Wirkungen von SPF scheinen wesentlich davon abzuhängen, wie es gelingt

- unklare und ambivalente Handlungsaufträge in koordinierte und kooperative Strategien der Fallbearbeitung zu transferieren
- die Bedürfnislagen von Familienmitgliedern zu erkennen und zu adressieren
- strukturelle familiäre Problembelastungen in konkrete, unmittelbar wirksame (d.h. entlastende) Schritte der Fallbearbeitung zu übersetzen
- die Mitwirkung der Betroffenen zu gewinnen und
- die familiären Belastungsstrukturen soweit zu reduzieren, dass keine weitere Gefährdung des Kindeswohls daraus resultiert

Wirkung von SPF ?

Die Daten und Ergebnisse der MWA zeigen,

- dass Praxis und Wirksamkeit der SPF in einem Spannungsfeld von Hilfe und Kontrolle changieren
- dass die Organisation von Entlastung im Vordergrund der Fallbearbeitung steht
- dass die Stellung der Kinder im Rahmen der Fallbearbeitung konzeptionell unklar ist und
- die Aktivierung von informellen Netzwerkressourcen nur in Ausnahmefällen geschieht

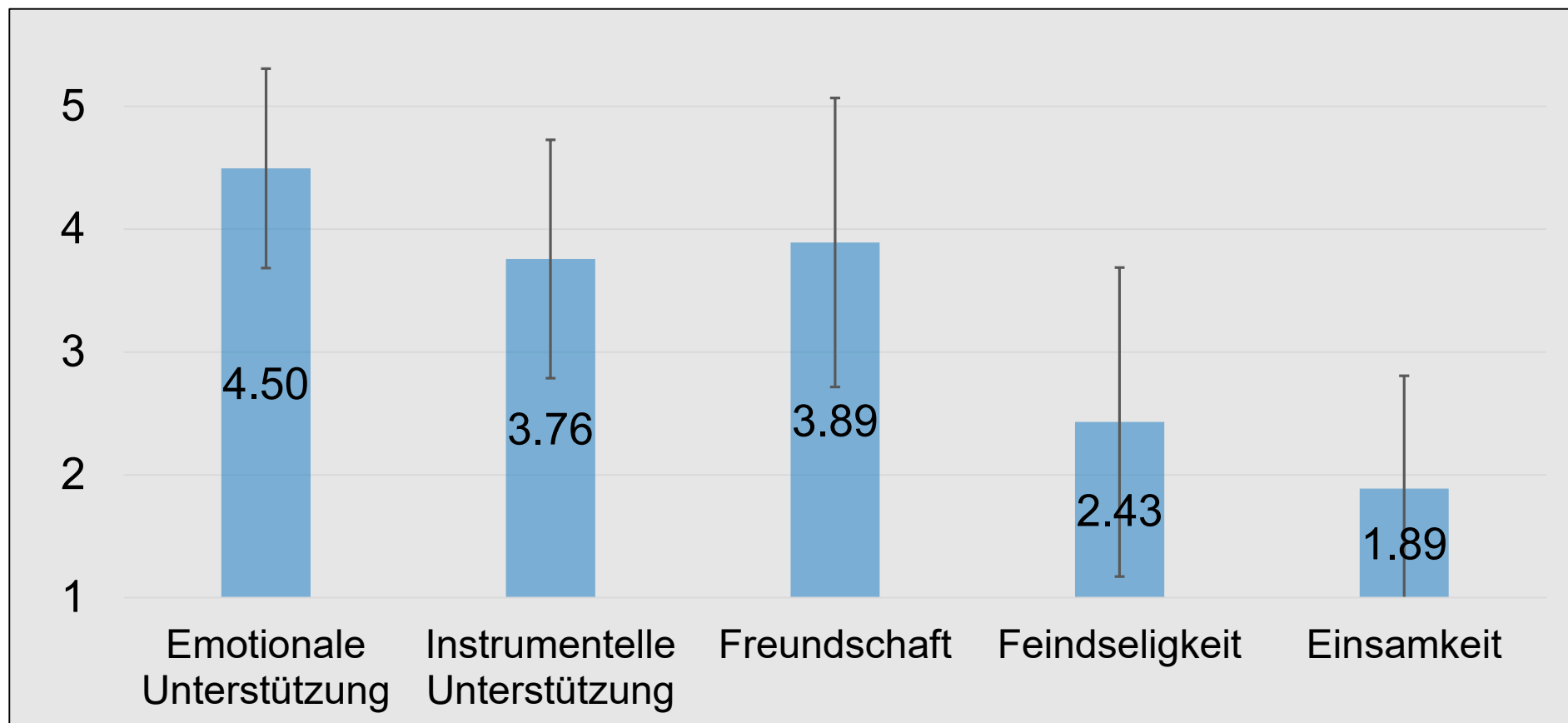
Dritter Teil:

Ausgewählte Ergebnisse zur Sozialen Netzwerkanalyse

Stichprobe, n=103

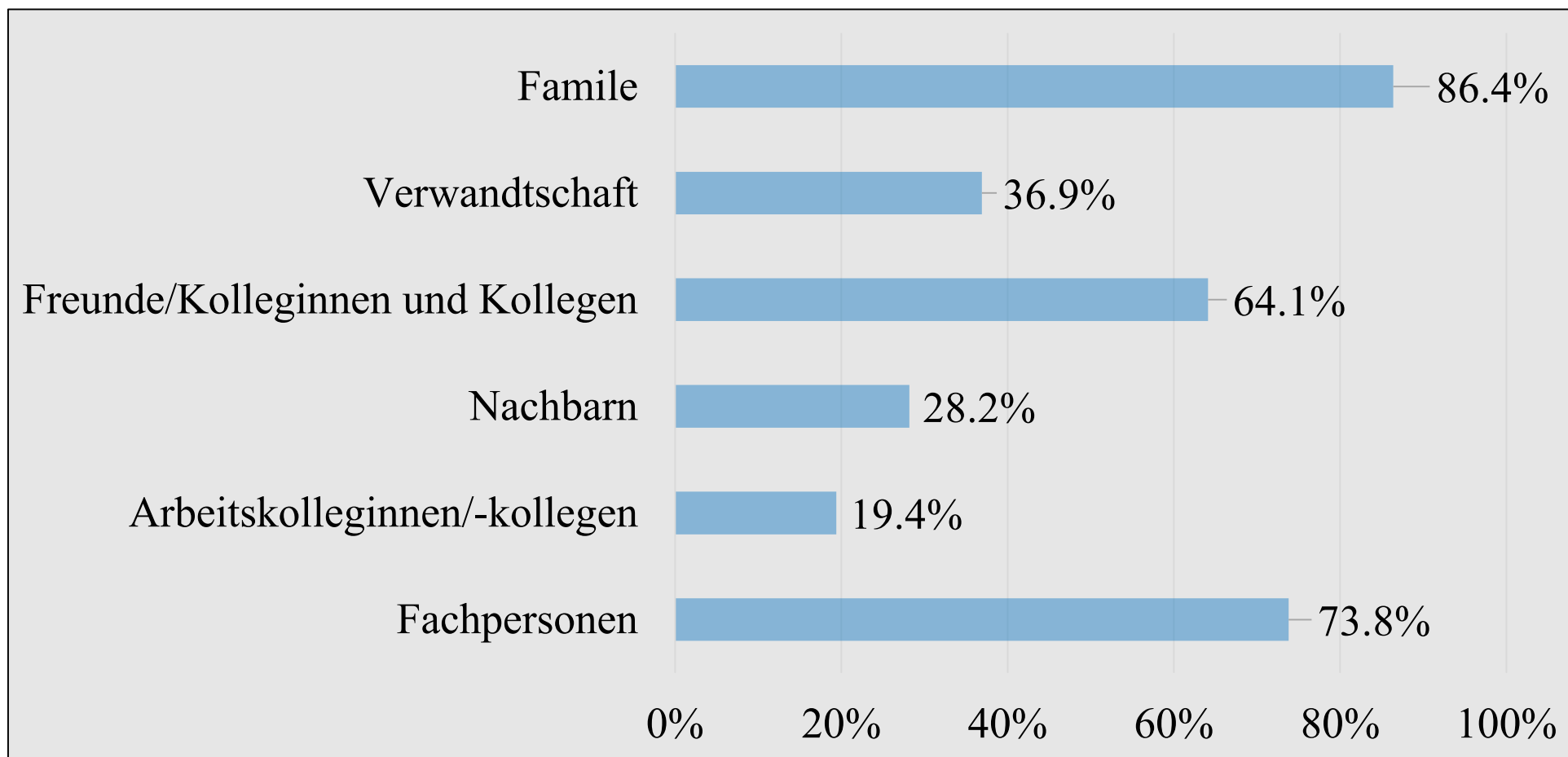
	Anzahl Elternteile (n)	Anteil (%)
Geschlecht		
<i>Weiblich / Männlich / Anderes Geschlecht</i>	91 / 12 / 0	88% / 12% / 0%
Alter	37,9 (SD= 8.8)	-
Staatszugehörigkeit		
<i>Schweiz / Nicht-Schweiz</i>	63 / 40	61% / 39%
Anzahl Kinder	2.2 (SD= 1.0)	-
In einer Partnerschaft		
<i>Ja / Nein</i>	56 / 47	55% / 45%
Arbeitstätig		
<i>Ja / Nein</i>	51 / 51	50% / 50%
Bezug von Transferleistungen		
<i>Ja / Nein</i>	58 / 44	56% / 44%
Zugang zur SPF		
<i>Vereinbart / Angeordnet</i>	67 / 36	63% / 37%

Netzwerkressourcen und -belastungen zu Beginn der SPF



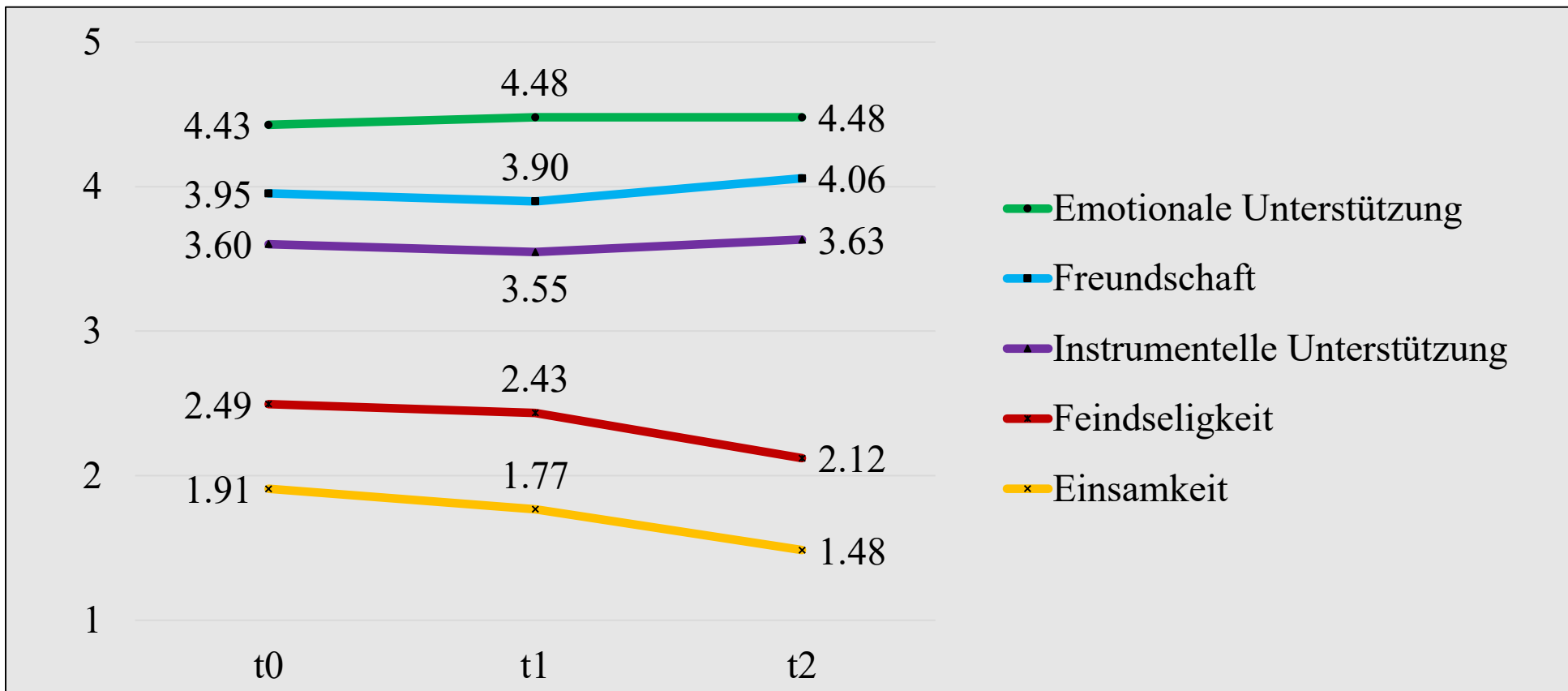
n= 103

Unterstützungsquellen der Eltern

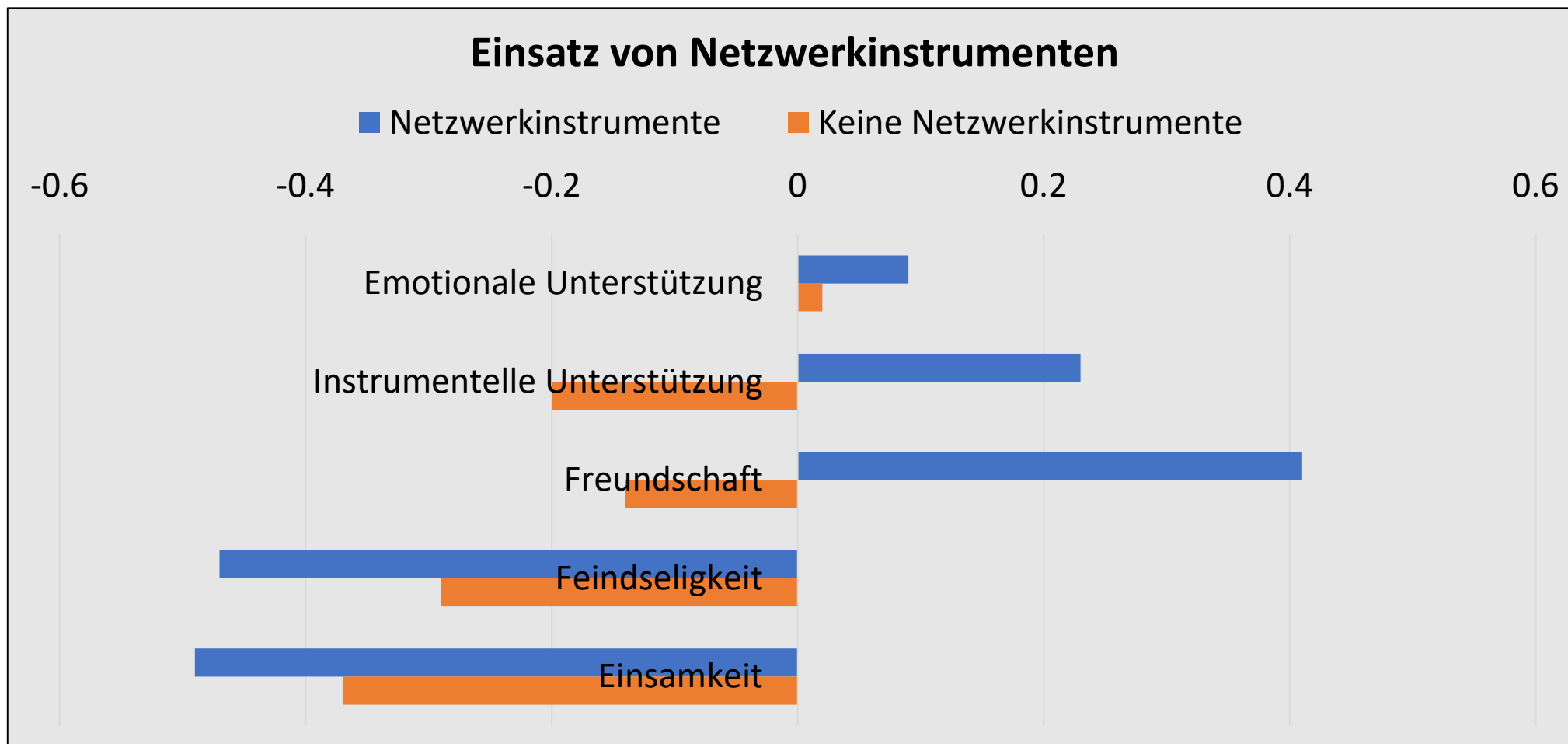


n= 103

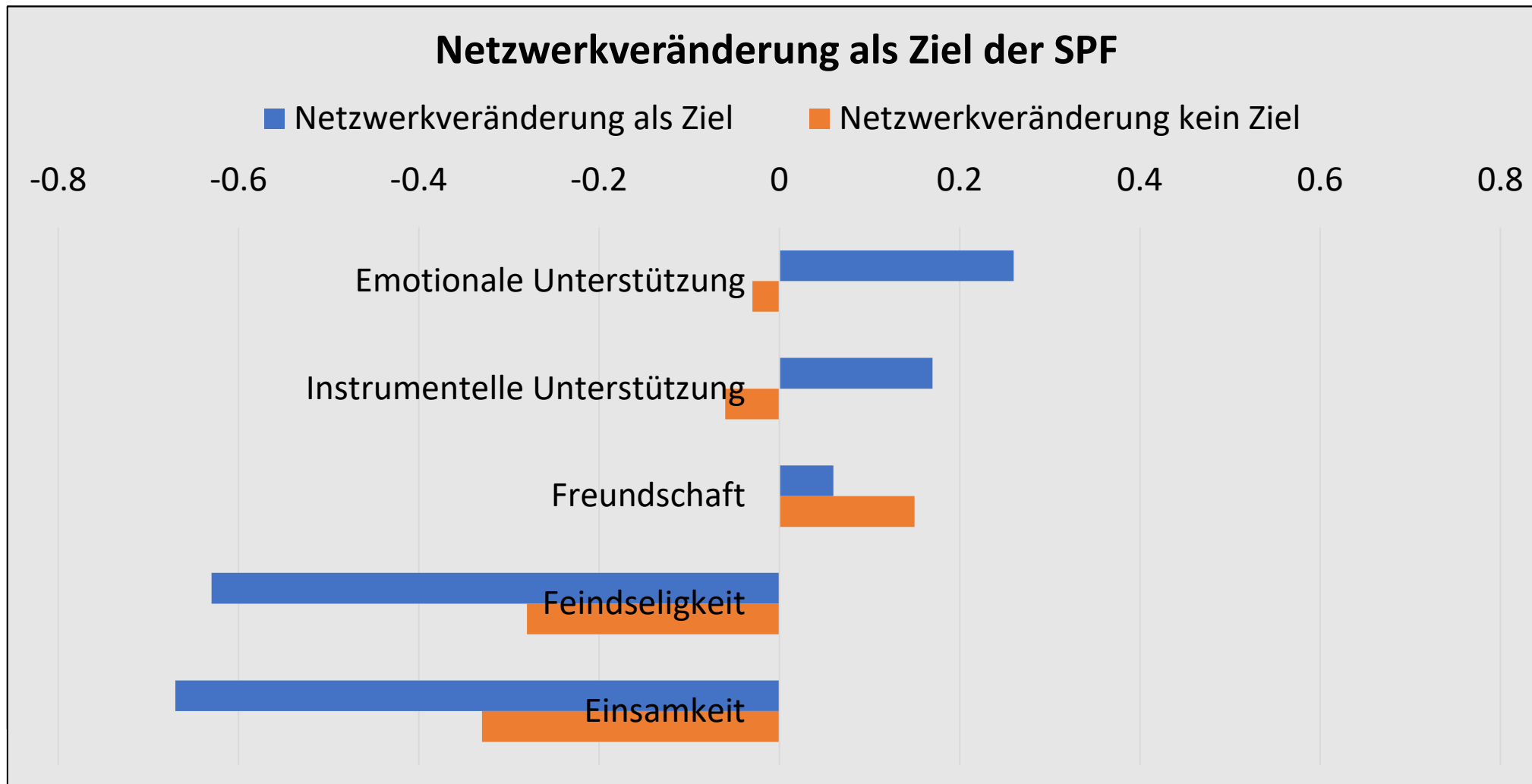
Veränderungen in den Netzwerkressourcen und -belastungen während der SPF (1 Jahr)



Veränderungen in den Netzwerkressourcen und -belastungen (n= 32-33)



n= 31-32



n= 31-32

Erkenntnisse

- Familien mit SPF leben teilweise in sehr schwierigen Lebenslagen. Die Eltern scheinen jedoch nicht sozial isoliert zu sein.
- Zusammenhang von Netzwerkressourcen und -belastungen mit Lebenslagen:
 - Partnerlosigkeit, Arbeitslosigkeit, Transferleistungsbezug, schlechter Gesundheitszustand und geringes Haushaltseinkommen wirken sich signifikant nachteilig auf die Netzwerkressourcen und -belastungen aus.
- Netzwerkarbeit/-orientierung ist nicht der Regelfall in der SPF (nur in 28.4% der SPF in der Stichprobe).
- SPF führt zu einer signifikanten Abnahme von Netzwerkbelastungen.

Schlussfolgerungen für die Praxis von SPF

Spannungsfelder von SPF

- ❖ **Hilfe und Kontrolle**
- ❖ **Adressierung Eltern / Kind**
- ❖ **Befähigung und Entlastung**
- ❖ **Institutionelle Schnittstellen und Netzwerkressourcen**

Vielen Dank!

Fragen?

Anregungen?

Kommentare?